

# Transalp 2009

Mittenwald – Riva del Garda

## 1. Etappe

*Mittenwald – Reith im Alpbachtal*

Shaken, runter spühlen, sich um die eigene Achse drehen und nochmals unter die Decke kriechen. Nichts da! Auf geht's – Buab'n und fesche Mädels! Brrrr, draussen ist es bissig Kalt und jede Menge Regen prasselt vom Wolkenverhangenen Himmel herunter. Wer zaubert die besten Regenkleider aus dem Gepäck? Nach dem feudalen Frühstück (Originalzitat Mac) offenbart sich dem motivierten(?) Bikerauge das ganze Ausmass der Misere, welche Petrus über Nacht angerichtet hat. Vom silbergrauen Karwendelmassiv ist nichts zu sehen. Stattdessen reicht die Sicht auf ein paar verschneite Felswände, so wie sich's der Aelpler Frantoni ab Mitte Oktober im hinteren Schächental gewohnt ist. Absage der ersten Etappe - Velos einpacken und ab nach Reith im Alpbachtal. Mit dem Auto versteht sich! Wir sind die ersten im Reith. Ob wir auch auf dem Bike so schnell sein werden? Die Gegner sind auf jeden Fall gewarnt.....

Höhepunkt: Stockerwirt

Tiefpunkt: Thermometer

## 2. Etappe

*Reith im Alpbachtal – Mayrhofen*

Die grösste Klippe gilt es beim Einstehen in den Startblock zu überwinden. Wie stellt man sich in die vorderste Reihe, wenn die Startnummer 461 am Bike angezurrt ist? Mit breiter Brust und ernster Miene stellen wir uns den gestrengen Augen des Startblock Sheriff. Drinnen sind wir. Jetzt sind nur noch die Profis vor uns. Denkste! Die Stars an der Transalp besitzen vorwiegend einen Deutschen Pass und stellen (egal ob weiblich oder unheimlich schnell) sich 5 Minuten vor dem Start Backside vor das bereits scharrende und schnaubende Fahrerfeld. Peng - und los geht es. Verkürzte Etappe ohne Geiseljoch – wer will da schon hinten anstehen? Wir sind flott unterwegs. Der Auftakt scheint zu gelingen. Bis beim Zielspurt in Nirwana bei Renato der Bodi (mechanisches Teil beim Hinterrad- nicht zu verwechseln mit Body) bricht.

Höhepunkt: Glück im Unglück

Tiefpunkt: Suche von Renato nach einer Ersatzfelge

## 3. Etappe

*Mayrhofen – Brixen*

Wir erwischen einen super Start und können bis zum Stausee mit den Besten mithalten. Doch dann trennt sich die Spreu von Weizen. Zuerst küsse ich aber noch mit meinem Hintern den Asphalt. Ein Gümmeler demonstriert mir seine Kurventechnik. Leider direkt vor meinem gewählten Einschwenkradius zur Einfahrt auf eine Brücke. Hinten oder vorne Kreuzen? Ich vergesse dabei, auf den Boden zu schauen und rutsche prompt auf dem mit Kies übersaarten Asphalt aus – Au Backe (Worwörtlich)!!

Den Rest bewältigen wir mit Bravour. 20 Minuten schneller als vor 2 Jahren! Nicht nur wir sind jedes Jahr schneller, auch die Konkurrenz schläft nicht. Deshalb sind wir am Abend weder Gäste an der Pasta Party noch Fotosujet für Podestfotografen, dafür Standesgemäss auf dem 5. Rang.

Höhepunkt: Brixen erreicht und Quecksilberwert beim Thermometer  
Tiefpunkt: Arsch arg lädiert

#### **4. Etappe**

*Brixen – Val Gardena*

Die Königsetappe spielt schon früh mit Ihren Muskeln. Ein scheinbar endloses Tal mit Betonrampen en Masse lässt unseren Puls schon früh in ungeahnte Höhen schnellen. Kurzzeitig verlieren wir den Anschluss. Mit der zunehmend dünner werdenden Luft und gleichzeitig atemberaubender Aussicht drehen wir aber immer mehr auf und holen verlorenes Terrain zurück. Die ersten Opfer sind unsere direkten Gegner um den 5-ten Platz. Auf dem nunmehr sehr steilen Pfad vermag Nico Pfitzenmeier seinen Partner Rob Sim nicht mehr genügend anschieben. Dieser schwächelt zusehends und wird alsbald eine Beute von uns und in der Folge von den Transalphenmetern. (Rob wird seinen Afrikanischen Bikerkollegen einiges von den Alpen zu erzählen haben....) Als nächstes folgt eine Laufpassage auf einem der vermeintlich schönsten Trails in den Dolomiten – doch der Aelpler legte sein Veto ein. Durchfahrt nicht erlaubt – joggen angesagt - schade drum!

2:30 Minuten - So lange werden wir von einem Plattfuss von der Weiterfahrt zurückgehalten. Die Zeit nutzen wir für einen lehrbuchmässigen Auftritt für den allabendlichen Tagesrückblick. Unsere Panne wird von der Kamera fein säuberlich festgehalten und am Abend an der Pastaparty der versammelten Transalpgemeinde zu Gemüte geführt. In der Hauptrolle: Renato Burch; Nebenrolle und erster Helfer: Bärli Buchaniker. Allgemeiner Tenor: Mensch – haben die Schweizer das geübt. Fazit: Nur die Ruhe bringt's!!!!

Die weiterfahrt über Alta Badia und das Grödener Joch ist landschaftlich ein Leckerbissen. Die Höhenmeter verlangen einem jetzt aber sämtliche Kräfte ab – so hart hatte ich mir das nicht vorgestellt. So schön die Landschaft auch ist, ich will jetzt weder irgendwelche gen Himmel ragende, „atemberaubende“, Dolomitentürme sehen. Ich will das Zielband sehen! Nach einem Teufelsritt vom Grödnerjoch kommen wir meinem Wunsch bald näher. Vorbei am Zielschuss, welcher schon Karl Erbs Stimmbänder bei weltmeisterlicher Schussfahrt unserer Ski-Ikone Bernhard (Name nicht geändert- der Redaktion bekannt) am 15.02.1970 das letzte abverlangte, gelangen wir unvermittelt auf unseren finalen Zielschuss. Anders als anno „dannzumal“ erweist sich die Zieleinfahrt eines Etappenortes unwürdig. Karl Erb oder sein pendant Fritz Jucker hätte sich angewidert abgedreht. So kommt es, dass unsere Gegner in eine Nebenstrasse sprinten. Und da wir aus der zweiten Reihe angreifen, gewinnen wir den Sprint gegen xy sicher. Zwischen Bushaltestelle, und Parallelstrasse lässt uns der Speaker wissen, dass nun Team Sponser Sport Food das Ziel erreicht hat. Schön für uns. Immerhin: Rang 5 wird zementiert.

Tiefpunkt: Plattfuss und Zieleinfahrt

Höhepunkt: Hauptrolle im Film: Wie flickt man einen Plattfuss- Teil 1

#### **5. Etappe**

*Val Gardena- Sarnthein*

Direkt vom Startschuss weist uns der Parcours auf die Seiseralm. Wer heute nicht ab und zu einen Blick auf die herrlichen Alpweiden und die Dolomitentürme wagt, ist selber Schuld. Einmal mehr sind wir während dem ersten Anstieg zeugen des Dauerduelles der führenden Mixed Teams. Und einmal mehr wird uns demonstriert, wie reissfest so ein Biketrikot sein muss. Grausam wenn nicht scheusslich dieser Anblick. Irgendwann wird Uli auch das

verbieten müssen. Mit der ersten Abfahrt beginnt an dieser Transalp auch das Zeitalter der Single Trails. Schweizer Deutsch hat bald einmal die Oberhand. ....Doch das Glück auf schmalen Pfad ist nur von kurzer Dauer und bald finden wir uns auf Asphalt wieder. Und auf solchem Terrain nehmen wir auch das nächste Hindernis in Angriff. Der längste Anstieg, respektive die grösste Höhendifferenz, welche es je an einer Transalpetappe am Stück zu überwinden galt, wartet nun darauf, uns den Garaus zu machen. Doch wir bezwingen auch diesen Koloss und sind so ein Teil der neu geschriebenen Transalpgeschichte. Gemäss Höhenprofil wartet jetzt nur noch eine Abfahrt auf uns. Und wie angekündigt ist es nicht nur einfach eine Abfahrt, sondern ein „sidefinä Singletrail bis z“Bodä“!!!

Tiefpunkt: Da war noch ein Sturz auf losem Gufer- nicht schön für die Tapete!

Höhepunkt: Trail nach Sarnthein

## **6. Etappe**

### *Sarnthein – Kaltern*

Wie meistens geht es direkt nach dem Start in die Höhe. Vorteil: Es wird bald kühler. Nachteil: Nichts da mit einrollen. Höhenmeter und Puls schnellen im Gleichschritt in die Höhe. So trennt sich die Spreu schon bald vom Weizen. Atemberaubend schön sind nun die Wege und Alpen. Und schon bald wird aus dem Weg ein sensationeller Trail welcher uns über mehrere Bergkuppen führt. Am finalen Hügel gibt es eine Ansammlung mit hunderten von „Steinmandli“. Der Trail führt mitten hindurch und teilweise dienten die Steintürme dem Wegbauer als Slalomstangen. Das ganze ist ein recht skurriler Anblick. Ist das ein Alpenfriedhof oder das Resultat des örtlichen Steinmandliclubs für einen Eintrag ins Guinnessbuch? Fast ehrfürchtig zirkeln wir um die letzten Hindernisse und runter geht's – Smiletrail – schon davon gehört? Auch diesen Trail muss man sich merken! Doch leider hat der Spass schon bald ein Ende. Berauscht von den wirklich coolen Trails schiesse ich an einer Abzweigung/Richtungspfeil vorbei. Dummerweise neigt die Strasse ziemlich steil bergab und bis ich meinen Irrtum bemerke, sind 5 wertvolle Minuten verstrichen. Renato erwartet mich sehnsüchtig (er hatte es gerade noch gecheckt). Die gute Ausgangslage ist vorerst weg. Doch die Aufholjagd endet vollends im Fiasko. Ein Schleicher und letztendlich ein Plattfuss (Pneu wechseln und Pumpen – Teil 2) lassen uns noch weiter zurückfallen. Trotzdem haben wir weiterhin Spass an den fantastischen Trails. Doch weiteres Unheil wartet bereits auf uns. Beim überqueren des Talbodens ist doch tatsächlich die Bahnschranke unten (In die Schranken gewiesen – jetzt verstehe ich endlich, was damit gemeint ist). Nach einer Weile warten bin ich mir plötzlich nicht mehr sicher, ob heute überhaupt noch ein Zug hier vorbei kommt. ....gute Aussichten. Wie es dann endlich weitergeht, sehen wir uns mit wirklich sehr vielen nördlichen Nachbarn im Wettbewerb konkurrenziert. Nicht schön, gar nicht schön! Kommt Schweizer – hopp, hopp, tönt es nun. Bei der Verpflegung durch unsere getreuen Helfer stiebzit doch tatsächlich ein solcher Kerl die Trinkflasche aus der Hosentasche von Veren. Man stelle sich das einmal vor. Renato ziemlich erbost hetzt nun wie von der Tarantel gestochen dem vermeintlichen Dieb nach. Du verdammter Steinbrück! Doch der Typ hat weder je etwas von Fairness noch von Politik gehört - überlässt den Bidon nun Renato. Vermutlich zu seinem Glück, den jede andere Reaktion wäre aufgrund der Vorfälle am heutigen Tag so ziemlich ins Auge gegangen. Zum Glück kommt jetzt ein Berg und schon bald herrscht Ruhe im Stall. Ohne weitere Pannen nehmen wir die letzten Trails in Angriff. Es sind wiederum fantastische Singletrails, welche uns bis nach Kaltern führen. Fazit: Trotz Pleiten, Pannen und Pech haben wir einen fantastischen Tag an der Transalp erlebt.

Tiefpunkt: mehrere

Höhepunkt: Steinmandli, Trails, Kaltern, Hotel inmitten der Reben mit Pool

## **7. Etappe**

### *Kaltern- Andalo*

Gebe es eine Joker für einen Ruhetag, ich hätte heute ein tolles Programm mit Weindegustation, Schinkenschmaus, Siesta am Kalterersee und Nachmittagsjause zusammengestellt. Doch das Programm sieht anderes vor. Fahren rüstige Senioren mit dem klimatisierten Luxusbus von Bossart Reisen nach den Stationen Zillertal, Brixen, Val Gardena und Kaltern über Kastelruth mit Zwischenhalt in Meran und der Besichtigung von Schloss Trauttmansdorff (Kaiserin Sissi) über den Brenner nach Hause und erzählen noch Jahre davon, so radelt der ambitionierte Transalpbiker mit nunmehr halbleerem Akku in der Vormittagshitze weiterhin dem Biker Mekka Riva del Garde entgegen. Zuerst gilt es aber noch, die steile Natursteinsrampe nach Andalo zu überwinden. Dieses Ziel erreichen wir für heute ohne Panne und standesgemäss auf dem 5. Rang Bravo Schweizer!.

Tiefpunkt: haben wir gestern eingezogen

Höhepunkt: unsere Leistung

## **8. Etappe**

### *Andalo – Riva del Garda*

Normalerweise wollen am letzten Tag alle nochmals die ersten sein. Doch mit einem schönen Steigerungslauf gleich zum Anfang herrscht schon bald Ruhe im Feld. Kurze Abfahrt, dann mitten durch Molveno auf der Hauptstrasse im morgendlichen Stossverkehr (etwas für Schwachsinnige) und ab geht es auf eine Betonrampe. Die meisten sind jetzt nicht mehr ganz knusprig. Da nützte auch Dul-X und Beine hochlagern nichts mehr. Das Feld quält sich dem Ziel entgegen- wortlos! Freude kommt einzig dank der wiederum fantastischen Aussicht auf. Kein geringerer als Body Miller hat das auch schon gemerkt und hält im Skigebiet Paganello, welches wir gerade von unten nach oben zu bewältigen versuchen, im Winter halt. Eigentlich müsste es hier demnach jede Menge Bier geben. Aber für uns sind nur Tuben und Bidons mit grässlichem Inhalt bereitgestellt. Das wird sich zwar bald ändern. Aber zuerst gilt es noch den gross angekündeten Trail nach Riva del Garda zu bezwingen. Aber für einmal hält der Uli nicht, was er uns versprochen hat. Ein Gewitter in der Nacht lässt uns mehr laufen als cruisen. „Sidäfin war einmal – Gufer und schmierige Steinplatten sind angesagt. Grässlich. Schön ist dafür der Anblick der Ortstafel von Riva del Garda.

Tiefpunkt: Nasser und schmieriger Trail

Höhepunkt: Rang 5. Master Team Sponser Sport Food

Unser Dank:

Markus (Mac) Kuchler

Er hat alles gegeben und hat einen Super Job gemacht

Patrick (Paddy) Amstutz

Sein goldenes Händchen hat manchen Muskel zu neuem Leben erweckt

Veren

Die gute Fee im Team

Bärti Bucher; Sachseln, August 2009